

Was war da los, Herr Gade?

Der dänische Verteidigungsminister Søren Gade, 42, über seinen Flug in einem Windtunnel

„Während meines Staatsbesuchs in den USA war ich zu Besuch in dem Militärcamp Fort Bragg, wo Sonderkampfgruppen trainiert werden. Als man mir anbot, in einem Windtunnel zu fliegen, habe ich ja gesagt – schon um meine Töchter zu beeindrucken. Beide haben schon einen Fallschirmtandemsprung gemacht, im freien Fall, das hatte ich mich bisher nicht getraut. Leider hatte ich meinen Hemdkragen nicht richtig in den Anzug gesteckt. Während des Flugs flatterte der so stark hin und her, dass mein Hals am Ende übersät war mit blauen Flecken. Egal, ich würde es sofort wieder machen – obwohl meine Töchter, als ich ihnen das Foto zeigte, nur darüber lachten, wie dick mein Bauch aussehe. Aber das wirkt nur so, weil die beiden Männer mich während des Flugs nach unten drücken mussten.“



Gade (M.)

FOTOGRAFIE

Nackte Wahrheiten

Über fünf Jahre lang fragte der Londoner Fotograf David Bailey, 67, Besucher seines Ateliers, ob sie sich nackt fotografieren ließen. Keiner lehnte ab. Die Spielregeln: kein Weichzeichner, keine Nachbesserungen am Computer. Bailey wollte die „nackte Wahrheit menschlicher Beschaffenheit“. Jede Person sollte die Haltung einnehmen, die ihr gefiel. In der gerade als Bildband er-

schienenen Sammlung deutet der Verhaltensforscher Desmond Morris die Posen der Nackten: Verlegenheit wird durch trotziges Fixieren der Kamera überspielt. Frauen greifen sich gern in die Haare oder stemmen die Hände in die Hüften, was so viel bedeutet wie: Ich will nicht angefasst werden. Ganz anders die Männer. Sie heben ihre Begleiterinnen gern hoch. Für Morris ein Zeichen, dass Männer in bedrohlichen Situationen in die Beschützerrolle zurückfallen. Etwa ein Sechstel der Personen hat Tätowierungen oder ist gepierct, also bereit,



FOTOS: DAVID BAILEY

Bailey-Models

Schmerz auszuhalten, um aufzufallen. Die Mehrzahl der Modelle sei „auf entwaffnende Weise ungekünstelt“, sagt Morris – und übersieht dabei diskret die bei einigen Frauen offensichtliche Arbeit der Schönheitschirurgen.

David Bailey: „Bailey's Democracy“. Steidl Verlag, Göttingen; 168 Seiten; 44 Euro.

INTERNET

Google half bei Mord

Mit Hilfe der Internet-Suchmaschine Google soll ein amerikanischer Computerexperte den Mord an seiner Frau geplant haben. Robert P. steht in Durham, North Carolina, vor Gericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, seine Frau aus Habgier in ihrem gemeinsamen Haus getötet und ihre Leiche in einem nahe gelegenen See versenkt zu haben. Zeugen der Tat gibt es keine, aber auf den Computern des Angeklagten finden sich mehrere Google-Suchen. Unter anderem wurde nach „Genick brechen“ und „festhalten“ gesucht, ein Lesezeichen verweist auf die Seite „22 Wege, einen Menschen mit bloßen Händen zu töten“, mindestens zehn gespeicherte Seiten informieren über Wasserstände und Strömungsläufe des Sees, in dem die gefesselte Leiche gefunden wurde. Robert P. sitzt zurzeit in Haft wegen eines anderen Vergehens. Er hat einen Scheck über 48 000 Dollar mit Hilfe seines Computers gefälscht.